

Nach einer anderen Version war Dionysos der Sohn des Zeus und der Persephone (Proserpina; also des Himmels und der Erde); der schuldlose Götterknabe ward von den Titanen, den feindlichen Gewalten, die den ewigen Göttern entgegenstehen, mitten in seinen unschuldigen Spielen überrascht und zerrissen, seine Glieder weithin verstreut; aber Athenä (Minerva), die Vertreterin der göttlichen Vorsehung, sucht und bringt das noch schlagende Herz, und aus diesem entsproß der Weinstock, der ewig lebende und niemals aussterbende Baum nach dem Worte der Alten. (Bötticher.) Den Bacchus dachten sie sich als einen schönen, anmuthigen Jüngling, von mehr weiblicher als männlicher Bildung. Von seinen Weltzügen erzählt die Mythe, indem sie die Verbreitung des Weinstocks über den Erdkreis allegorisiert. Umringt von seinem begeisterten, lärmenden, trunkenen Gefolge, den Bacchanten und Bacchantinnen, zog der Gott in seinem von Pantheren gezogenen Wagen durch ganz Asien, über Arabien, Aegypten und Libyen nach Griechenland, überall Segnungen und Freude verbreitend. Erst später wanderte er aus dem sonnigen Hellas auch nach Italien, endlich mit den Phociern nach Iberien und Gallien. Die Bacchusverehrung fand ihren Gipfel in den Festen der griechischen Dionysien, welche alljährlich zur Zeit der Weinlese gefeiert wurden; die Römer ahmten diese Tausmelfeste in ihren Bacchanalien nach, die jedoch dermaßen ausarteten, daß der Senat sie schon 186 v. Chr. aufhob. Die große Wichtigkeit, welche das Alterthum der Weincultur beilegte, geht schon aus den vielen ihr gewidmeten Festlichkeiten hervor. Die Griechen feierten außer den erwähnten die Lenäen oder Kelterfeste; die Anthesterien, wenn der junge Wein trinkbar war; nebenbei gab es noch besondere Myssterien des Bacchuscultus. Die älteste Völkerschaft, von welcher wir wissen, daß sie den Weinbau betrieb, waren die Phönizier; sie hatten die Rebe gebracht nach den Inseln des Mittelmeers Chios, Tenedos, Mithlene. Ihre Nachfolger, die Karthager, welche